

Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **6 (1859)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zahlreiche zu nennen war und sie als eine gute Vorbedeutung für die diesjährigen Konferenzbesuche gelten durfte. Unter den Anwesenden waren auch drei junge Lehrer aus andern Kantonen, ein Berner, ein Aargauer und ein Glarner, — ein Beweis, daß sich der Lehrerstand von Baselland nicht nur aus Landschäftlern, sondern größtentheils aus andern Schweizerbürgern rekrutiren läßt. —

Die Verhandlungen waren sehr mannigfaltig. Ich führe nur die wichtigsten an:

1. Lehrübung im Rechnen; mit den Repetirschülern Zinsezinsberechnung.
2. Besprechung hierüber.
3. Vortrag und Besprechung über die Frage: Wie läßt sich die vom h. Landrath beschlossene und für alle Lehrer obligatorisch einzurichtende Lehrer-Wittwen-Waisen- und Alters-Kasse mit der bisher bestehenden, freiwilligen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse vereinigen. (Der bezügliche Vortrag von Hrn. Bezirkslehrer Nüsperlin soll in der Basellandschaftl. Zeitung erscheinen.)
4. Einladung zur Unterzeichnung der Statuten des Schweiz. Lehrervereins. Dieser Gegenstand wurde dem Kantonalvorstand zugewiesen, damit derselbe auch den Beitritt der Lehrer der übrigen Bezirke einleite.
5. Verlesung eines Aufsatzes über Beförderung der Disziplin in der Schule durch die Methode des Unterrichts.
6. Kritik (schriftliche) hierüber und Besprechung.
7. Verlesung eines Aufsatzes „der Volksgefang in unserm Kanton.“
8. Kritik und Besprechung darüber.

Wenn auch zugegeben werden muß, daß diese Gegenstände nicht alle mit der wünschenswerthen Einläßlichkeit behandelt wurden, so läßt sich andererseits nicht verkennen, daß diese Konferenz ein reges Leben und eine auf Beförderung der Erziehung und Bildung wie auch auf die ökonomische Sicherstellung des Lehrerstandes hinzielende Thätigkeit entwickelt hat, und gewiß hat sich auch hier jenes Wort wieder erwahrt: „Wenn die Sense nicht mehr schneidet, so weße ich“, will sagen: „Wenn es in meiner Schule nicht mehr recht gehen will, so besuche ich eine Bezirkskonferenz.“

Der übliche Schlußgesang wurde wie billig dann beim Schöppllein abgehalten und es gab daneben noch Manches zu reden und zu hören, das einem Volksschullehrer gut und nützlich ist. —

Luzern. Schulbericht. (Mitgeth.) Hinsichtlich der Disziplin in der Schule steht es besser, als früher; die Kinder sind schon darum leichter in Ordnung zu halten, weil sie mehr beschäftigt sind. Dagegen hat sich der

§ 137 der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz, welcher die Abhörung der Vergehen der Schuljugend außer der Schule dem Elternhaus und der Polizei zuweist, in der ausschließlichen Weise, wie es vielfältig von den Lehrern ist aufgefaßt worden, nicht als praktisch bewährt, da sich die Lehrer aller Aufsicht der Kinder außer der Schule für enthoben gehalten.

Wir haben Ihnen schon früher bemerkt, daß die Fortbildungsschulen mit vielen Hindernissen zu kämpfen haben und daß ihnen noch jene Ausbildung mangle, welche der gesammte Organismus unserer Schulen und das praktische Leben erheische. Es hat zwar die Zahl der Fortbildungsschüler im Jahr 1856 auf 1857 um 410 zugenommen; es sind jetzt deren 1845 in 138 Schulen; aber die Fortschritte sind nicht in demselben Verhältnisse gestiegen, obschon die Versäumnisse sich bedeutend vermindert haben. Es wird ihnen daher eine neue Organisation gegeben, sie möglichst von der Alltagschule getrennt und möglichst praktisch gemacht. Den Bericht über den Erfolg dieser Umgestaltung können wir aber erst das nächste Jahr geben.

Die Arbeitsschulen für Mädchen. Ihre Zahl hat sich im Schuljahr 1856/57 wieder um 8 vermehrt, es sind jetzt 46. Die früher erwähnten Uebelstände, als: Mangel an Arbeitsstoff, an einem zweckmäßigen Lokale, Ueberfüllung der Schulen, Scheu vor den Flickarbeiten zc. sind geblieben. Im Herbst 1857 wurde ein Lehrkurs für angehende Arbeitslehrerinnen gehalten, woran 26 Töchter Theil nahmen.

Margau. Die schweiz. Rentenanstalt und der aargauische Lehrerpensionsverein. Schulberichte. Lehrplan. (Korr.) Der Eintritt der zürcherischen Lehrerschaft in die schweizerische Rentenanstalt erregte in manchem Herzen der aarg. Lehrer die Frage, ob es nicht möglich wäre, ebenfalls als Gesamtheit gleich den benachbarten Amtsbrüdern der genannten Anstalt sich anzuschließen. Wie wir vernommen, hat die Lehrerkonferenz des Bezirkes Bremgarten bereits beschlossen, in dieser Sache sich an sämtliche Lehrervereine des Kantons zu wenden. Wir hoffen, die hohe Erziehungsdirektion werde den in Frage gestellten Gegenstand in Erwägung ziehen und der Tit. Vorstand des aarg. Lehrerpensionsvereins denselben an der nächsten Jahresversammlung zur Sprache bringen; auch erwarten wir, daß die aarg. Lehrerschaft hierüber würdige Verhandlungen pflege und die Sachlage wohl prüfen möge. Man wird übrigens auf mancherlei Hindernisse stoßen, da der Zweck der genannten Anstalten theilweise ein verschiedener ist und der Staat in größere Mitleidenschaft gezogen werden müßte. —

Hr. Schulinspektor Hollmann theilte aus seinem Jahresberichte an die hohe Erziehungsdirektion den Schulpflegern und durch diese den Lehrern seines